

XXII.

Literarische Notizen

Über das Wildbad erschienen folgende Schriften, die sich zum Theil sehr selten gemacht haben. Die drei ersten verdanke ich der Mittheilung des verstorbenen Herrn Canzlers, Prälaten v. Schnurrer.

1) *Famosi artium et medicinarium doctoris Johannes Widmann, dicti Mechinger, tractatus balneis thermarum ferinarum (vulgo Wildbaden) perutilis balneari volentibus ibidem. Impressum Tubingae per Thomam Anshelmum Anno 1513.*

Der nämliche Traktat erschien in demselben Jahre verdeutscht und in's Kürzere gezogen unter dem Titel:

2) *Ain nützliches Büchlein von dem Wildpad, gelegen im Fürstenthumb Wirtemberg, gemacht von dem berühmten Doctor Johann Mechinger.*

Der lateinische Traktat füllt 9 Blätter in Quart, und zählt eine ganze Schaar von menschlichen Gebrechen auf, die durch warme Bäder zu vertilgen sind.

Unter den Mineralien, die dieses Badwasser enthalten solle, spielt der Schwefel hier eine Hauptrolle.

Die Lage des Städtchens beschreibt Widmann recht schön also: „Situs loci est in amoena valle Herciniae sylvae in ducatu Wirtembergensi. Est terrae fundus arenosus, petrosus atque mundus; non habens aquas stagnales, lacunales ve aliter putridas vicinas: immo fluvium Enze habet aquarum clarissimarum, in quem thermarum aquae continue influunt et expurgantur et per hoc aër loci declaratur sanus et habitationibus loci conveniens.“

Über die Geschichte des Wildbades findet man auch in diesem ältesten Traktate nicht die geringste Notiz.

3) M. Johann Deupers, gewesenen Special-Superintendenten, heilsamer und nützliche Gebrauch des Wildbades etc. Zum neuen Druck befördert von M. Samuel Gerlach, jetzigem Special-Superintendenten in gedachtem Wildbad. Ulm, 1666. 12.

Die erste Ausgabe dieses Büchleins erschien im Jahre 1617. Es ist in Fragen und Antworten, wie ein Catechismus, eingerichtet, und der geistliche Mann sendet einer großen Anzahl medicinischer Recepte zu Badgebeten voran.

Auch hier ist nichts für die ältere Geschichte des Wildbads zu erheben. Schöne Stellen aber aus diesem Büchlein sind folgende:

„Die Heilbäder sind rechte Wunderwerke der Natur, oder vielmehr Gottes des Herrn selbst, und darum sonderlich hoch, theuer und werth zu achten. Dann in der Erschaffung Himmels und der Erden hat der heilige Geist auf dem Wasser geschwebet, und dasselbige zwar insgemein gleichsam geweiht und gesegnet, aber solche Heilwasser vor allen andern Wassern mit mancherlei Kräften und Tugenden sondertraut beseligt.

„Die Heiden haben die Bäder und mineralischen Wasser heilige Bäder genennet, dieselben auch keuschen und züchtigen Jungfrauen, benamtlich den Nymphen und Najaden, zugeeignet und dadurch angezeigt, daß man in solchen Bädern keusch, züchtig und ehrbar leben solle, dieweil es die Götter sehen und wissen, und es besagten Jungfrauen ein Gräuel, wenn man alda böse hausiert.“

4) Historisch-physicalische Beschreibung des Würtemb. Wildbades u. von J. A. G. M. D. (J. A. Gesner, M. D.) Stuttgart, 1745.

Diese Schrift enthält eine ziemlich vollständige Beschreibung des Wildbades. Man findet in ihr mehrere historische Notizen. Sie enthält auch eine Abschrift des Freiheitsbriefes, den Kaiser Carl V. im Jahre 1530 dem Wildbad erneuerte, und die Abschrift eines Schutzbriefes von Kaiser Ferdinand.

5) Brauchbare Nachrichten für diejenige, die sich des Wildbades bedienen wollen, von einem dankbaren Badegast (von J. J. Moser). Stuttgart, 1758.

Einen großen Theil dieser Schrift füllt ausser der Beschreibung der Badanstalten eine Abschrift der Badordnung und der jährlichen Wirthstaxe.

Lustig ist die Weitläufigkeit und der Ernst, mit dem in diesen Blättern die geringfügigsten Dinge abgehandelt werden, z. E. Seite 55:

„Kommt man in das erste Vorzimmer und findet das zweite, weil sich wirklich jemand umkleidet, verschlossen, sitzt man so lange nieder, bis diese Person herausgeht. Alsdann gehet man in das zweite gewärmte Vorzimmer und setzt sich. Der Badmeister oder die Badfrau ziehet die Strümpfe ab, sodann stehet man auf, bietet ihm oder ihr den Rücken und giebt den Schlafrock weg, schlupft mit dem einen Arm aus dem Hemd heraus und in das Badhemd hinein, sodann auch mit dem andern, läßt sofort das ganze Hemd fallen, knüpft ferner das Badehemd am Hals und um den Leib mit den Bändeln zu, thut die Pantoffeln aus, nimmt das Schnupftuch und die Dose, und geht also mit bloßen Füßen durch die von dem Badmeister oder Badfrau eröffnete Thüre einige Staffeln hinab in das Bad. Ist schon jemand im Bad, so wünscht man dem oder denenselben einen guten Morgen oder gesegnetes Bad, wofür jene danken u. s. w.

6) J. A. Cardiluvius Beschreibung und Arzneikräfte des württembergischen Wildbads. Nürnberg 1681.

7) Regierungsrath Kauslers Beschreibung des Oberamtes Neuenbürg, Tübingen bei Laupp 1819,

liefert, was deren Beschreibung des Wildbades betrifft, Auszüge aus der ersten Auflage dieser meiner Schrift.

Nachstehende vier Schriften über das Wildbad kamen mir, getrennt von der literarischen Welt, nie zu Gesichte:

8) Unterricht, woher die warme und wilde Bäder, sonderlich

- auf dem Schwarzwald etc. ihren Ursprung haben, anno 1598. absque auctore et loco, wie man vermuthet, aber von J. G. Agricola, Anno 1619 und 1680 erschienen davon neue Auflagen.
- 9) Joh. Fautschius Traktat über das Wildbad. Freyburg 1618.
- 10) Hieronymus Walch, würt. Medic. kurze Nachricht vom Wildbad in forma patente 1667 publicirt.
- 11) Gärtner's Disputation von dem Wildbad und Zellerbad unter dem Präsidio Herrn Dr. Zellers. Tübingen 1729.
- 12) Agrikola (J. G.) Bericht von den warmen und wilden Bädern im Schwarzwald. Amberg 1670.
- 13) Mezger Dissertatio Thermarum anatome physico-chimica. Tubing. 1625.



Curhaus und Badgebäude in Wildbad um 1840



Curhaus und Badgebäude in Wildbad um 1840